

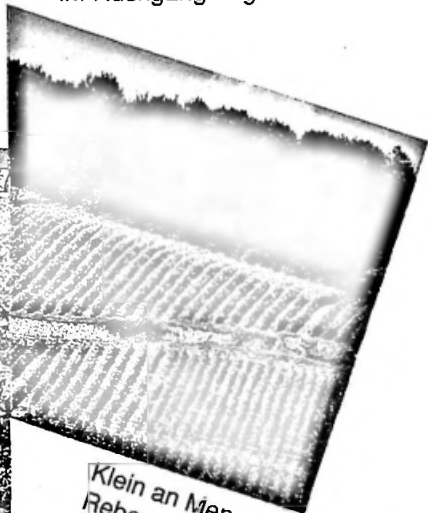


Der Getreidebau bildet eine wichtige Stütze der Baselbieter Landwirtschaft. Das Getreide wird wegen den geographischen Bedingungen eher extensiv angebaut.

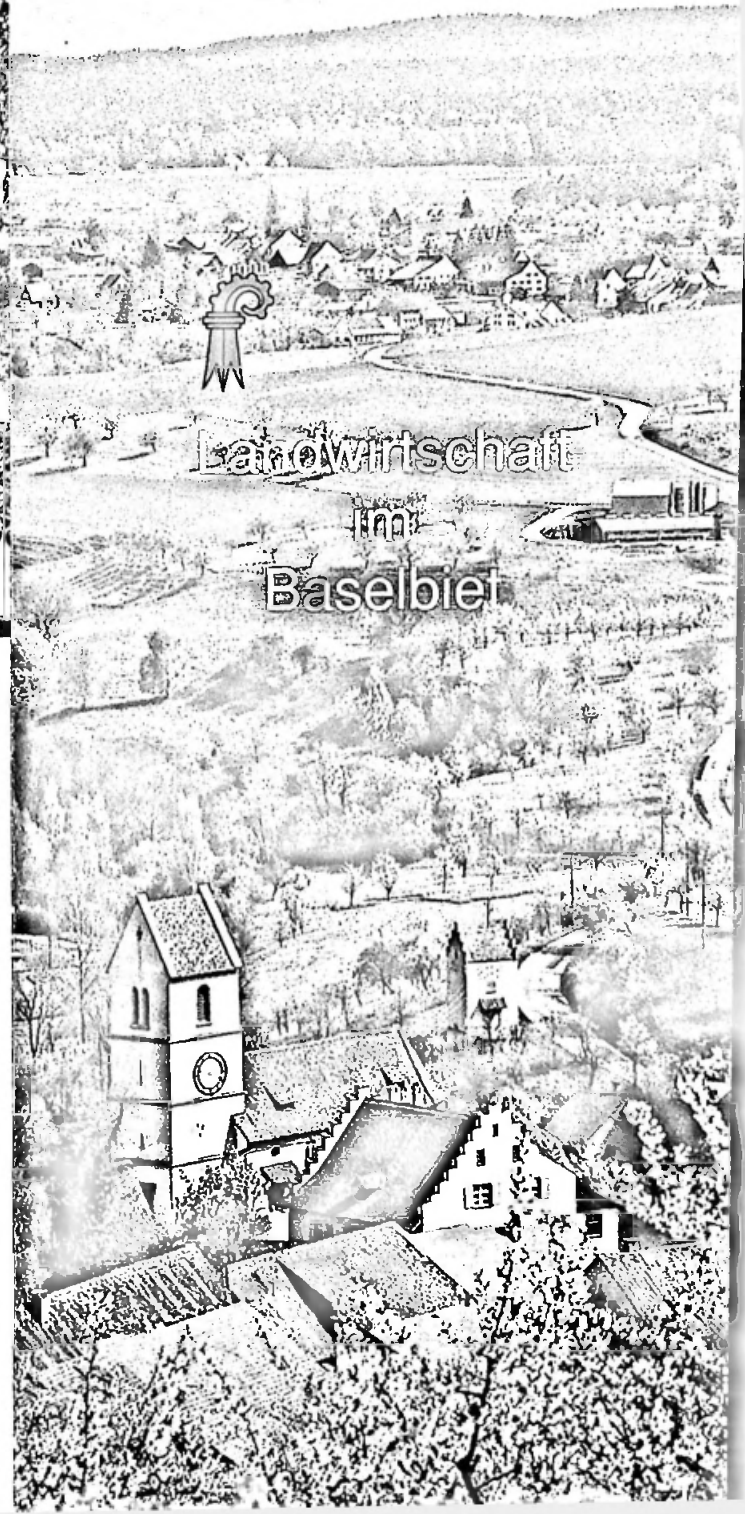


Ein Fünftel der Schweizer Kirschen kommen aus dem Baselbiet. Wegen des grossen Arbeitsaufwandes und der geringen Rentabilität ist der Kirschenanbau leider im Rückgang begriffen.

Der Gemüsebau kann sich trotz der Konkurrenz des nahen Auslandes halten. Gärtner und Bauern liefern etwa die Hälfte des Konsums von Basel und Umgebung.



Klein an Menge, aber fein ist der Wein von den 80 ha Reben. Es werden vor allem Blauburgunder und Friesling x Silvaner angebaut. Der Absatz verläuft problemlos.



Landwirtschaft

im

Baselbiet

Der Kanton Basel-Landschaft besteht geographisch aus drei Teilen:

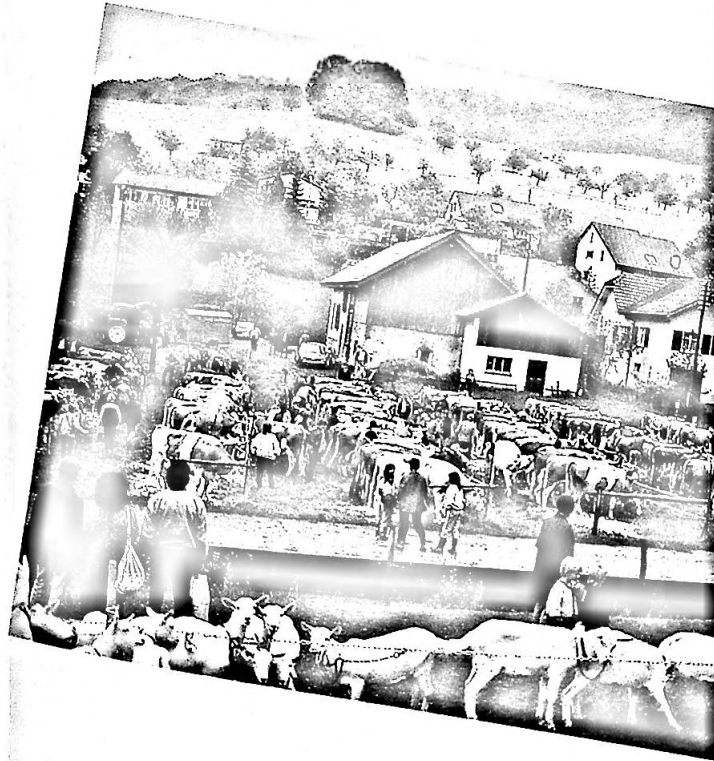
**Das Unterbaselbiet:** Im Westen, südlich der Stadt Basel, erstreckt sich das Sundgauer Hügelland mit fruchtbaren Lössböden. Das anschliessende Birstal und das Rheintal haben durchlässige Schwemmlandböden. In dieser warmen, niederschlagsarmen Gegend haben Ackerbau, Gemüsebau, Mast und Obstbau einen Schwerpunkt.

**Der Tafeljura** liegt auf 500–700 m ü. M. Steinige, flachgründige Böden wechseln mit tonigen Hanglehmen. Auf den Ebenen wird Ackerbau betrieben; die Südhänge eignen sich für den Obst- und den Weinbau.

Der **Kettenjura** steigt auf über 1000 m hinauf. Die Vegetationsdauer ist 5–6 Wochen kürzer als im Unterbaselbiet. Die Böden sind meist steil und wenig fruchtbar. Deshalb überwiegen die Aufzucht- und Milchviehbetriebe, die mit ihren Weiden das Landschaftsbild prägen.



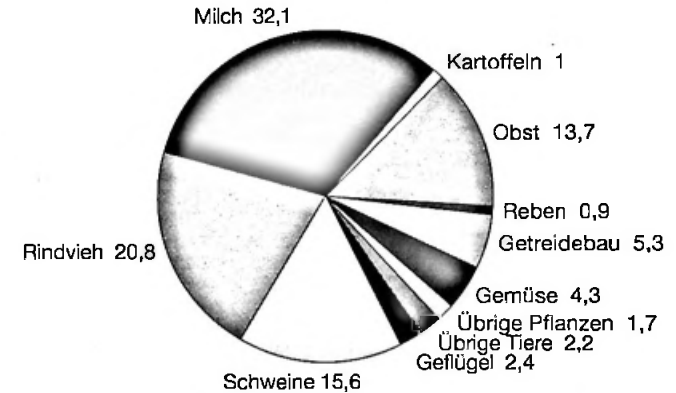
Von den 19000 ha Kulturland und 1500 ha Sömmerungsweiden gehören ca. ein Drittel zum Talgebiet. Die restlichen zwei Drittel liegen in der voralpinen Hügellandschaft und im Berggebiet mit entsprechend erschwerten Produktionsbedingungen. Die meisten Betriebe sind sehr vielseitig und verlangen häufig die Mitarbeit der ganzen Familie.



Im Kanton Basel-Landschaft arbeiten noch 3% der Berufstätigen in der Landwirtschaft. Die übrigen volkswirtschaftlichen Sektoren in der Agglomeration Basel bieten besseren, geregelten Verdienst an und fördern damit die Abwanderung. Dies führt zu einem bedeutenden Strukturwandel, d.h. die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe geht stark zurück.

Noch vor wenigen Jahrzehnten bestand unsere Landwirtschaft vorwiegend aus Kleinbetrieben, meistens kombiniert mit der Heimposamenterei (Seidenbandweberei).

Endrohertrag nach Betriebszweigen 1980  
Quelle: SBS, Brugg 1984



Im Jahr 1990 wurden von 1587 Bauernbetrieben 898 als Haupterwerbsbetriebe bewirtschaftet. Die durchschnittliche Grösse dieser Betriebe beträgt gegen 20 ha. Das Baselbiet stellt 1,4% aller Haupterwerbsbetriebe der Schweiz.

Wichtigste Einnahmequelle bildet wie in der übrigen Schweiz die Rindviehhaltung, gefolgt von der Schweinehaltung. Mit durchschnittlich 1,1 Grossvieheinheiten pro Hektare hat das Baselbiet relativ wenig Tiere und damit auch kaum Schwierigkeiten mit dem Gewässerschutz.

Über 27 000 Kühe, Rinder und Kälber leben im Baselbiet. Etwa die Hälfte gehört zur Simmentaler Rasse, gefolgt vom Braunvieh und Schwarzfleckvieh.

Im Baselbiet prägen 220000 Bäume des Feldobstbaues das Landschaftsbild. Die Hälfte davon sind Kirschen, gefolgt von Zwetschgen und Äpfeln. Hinzu kommen noch 200 Hektaren an Obstkulturen.